



2015/1

Rundbrief

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

(RÖMER 15,7)

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

So beginnt die Losung für dieses Jahr: **„Nehmt einander an...“** Klingt das nicht einfach? Man bekommt fast den Eindruck, da wenn es nur das ist, dann wird ja nicht allzu viel von uns verlangt. Wir denken hierbei an die Menschen, die wir lieben - Großeltern, Eltern, Ehepartner/in, Kinder, Enkelkinder. Unsere guten Freunde, mit denen wir fast über alles reden können. Die Geschwister aus der Gemeinde, mit denen wir seit Jahren zusammen Gottesdienst, Bibelkreis usw. feiern. Auch so manche schwere Strecken haben wir gemeinsam überstanden. Ihnen fallen ganz sicher noch ganz andere Personen ein, mit denen sie sich gut verstehen, denen sie vertrauen, die sie schätzen und lieben.

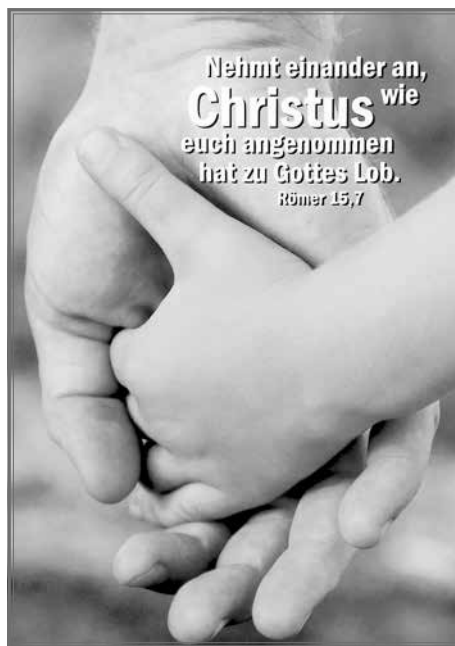
Bei solchen Personen fällt es uns sicherlich nicht schwer, sie anzunehmen, ihnen beizustehen, ihre Sorgen mitzutragen, mit ihnen mitzuleiden.

Doch die Jahreslosung geht noch weiter: **„Nehmt einander an..., wie Christus euch angenommen hat...“** Hier können wir die ersten vier Bücher des Neuen Testaments zu Rate ziehen, um festzustellen, wie Jesus Christus es getan hat. Da fällt mir zuerst Zachäus ein. Ein Betrüger, der immer nur an sich und seinen Geldbeutel gedacht hat. Im wahrsten Sinne ein Egoist. Mit dem wollte kein Mensch etwas zu tun haben.

Oder da fällt mir die Frau ein, die beim Ehebruch erwischt wurde. Zweifelsohne hat sich die Frau vor Gott und dem Gesetz schuldig gemacht. Jesus sagt denjenigen, die sie anklagen: „Wer unter euch ohne Sünden ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Oder ich denke an die unzähligen Aussätzigen. In der Gesellschaft galten sie als von Gott Bestrafte, weil sie offenkundig Sünder waren.

Und wie verhielt es sich im engsten Kreis von Jesus? Da fällt mir Petrus ein, der den Mund immer voll genommen hat. Es kommt ein Augenblick in seinem Leben, in dem er unter Schwur behauptet, Jesus nicht zu kennen. Da ist auch Judas, der Verräter, der Jesus um des Geldes willen verkauft. Und ich denke an die beiden, die Jesus um die besten Plätze im Himmel bitten.



Man hat den Eindruck, Jesus war wie ein Magnet für die Versager, die Angeber, die Egoisten, die Eingebildeten, für die Kranken, die Sünder, für die Verachteten und aus der Gesellschaft Ausgestoßenen. Sie durften alle zu ihm kommen. Und die, die es nicht selbst taten, die hat Jesus selber gesucht.

Bei Jesus hat nicht die Sympathie oder irgendwelche menschliche Wertschätzung

eine Rolle gespielt. Er hat auch nie darauf geachtet, ob die Menschen mit denen er Kontakt hatte, ihm als Messias schaden könnten. Entscheidend war nur die Liebe und die Gnade Gottes, die das Meisterwerk Gottes, das Gegenbild Gottes, nicht aufgibt. Jesu Antrieb war die Versöhnung des sündigen Menschen mit dem heiligen Gott. Er wollte – und will es bis heute noch – den Menschen erlösen, heilen und heiligen, ein kindliches Vertrauen in die Liebe Gottes und die Ehrerbietung vor dem gerechten Gott wecken, koste es, was es wolle. Er will, dass jeder Mensch den Sinn seines Lebens findet.

Liebe Leser, auch uns nimmt Jesus Christus an! Wer wir auch sind. Was wir bis heute auch an Schuld auf uns geladen haben. Wie klein und schwach unser Glaube auch sein mag. Er weist uns nicht ab. Er freut sich, wenn wir zu ihm kommen. Er hält uns unsere Fehler nicht vor, wenn sie uns leidtun. Er vergibt uns und schenkt uns einen neuen Anfang.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat...“ Wie ist es, beschleicht uns da nicht das Gefühl, dass wir noch weit davon entfernt sind? Können wir wirklich jeden Menschen annehmen, wie Christus uns angenommen hat? Geht das denn überhaupt? Sind wir wirklich auf die Erlösung des Nächsten bedacht?

Wenn wir uns in unserer Familie, unserem Bekannten- und Freundeskreis oder in unserer Gemeinde umschaun – sind wir sicher, dass wir jeden, den wir sehen, angenommen haben, wie Christus uns angenommen hat? Oder überkommt uns bei dem einen oder anderen Gesicht Unsicherheit, das Gefühl der Abneigung, der Gleichgültigkeit oder gar der Verachtung?

Jede Anstrengung, jede Mühe lohnt sich, wenn wir bereit sind, sie dafür aufzuwenden, um die Anderen annehmen und lieben zu können. Ich bin sicher, dass Gott es segnen wird. Wir werden über uns selber staunen. Wenn wir bereit sind, diesen beschwerlichen Weg zu gehen, wird Gott uns seinen Geist und die Kraft dazu geben. Wer bereit ist, heute Gottes Auftrag ernst zu nehmen, der wird Gott real und ganz persönlich erleben.

Lassen Sie uns zusammen dem Auftrag Jesu für dieses Jahr gerecht zu werden! Das wird auf keinen Fall leicht sein. Wir werden viele Niederlagen hinnehmen müssen. Lassen sie uns dadurch nicht entmutigt, sondern noch standhafter werden.

Auch wenn der Auftrag Jesu schwer ist, hat er doch ein schönes Ziel: „...zu Gottes Lob!“ Glück, Freude und neuen Mut können wir jeden Tag erfahren, wenn wir

die Jahreslosung zu unserem Programm machen. Gottes Geist und seine Kraft stehen uns dabei jederzeit zur Verfügung. **„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“**

Ich wünsche Ihnen diese Erfahrung für jeden Tag dieses Jahres! AMEN

Alexander Schacht

Nachruf Eduard Lippert

* 20.08.1960 † 30.12.2014



Dennoch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir auch Leib und Seele verschmachten,
so bist du doch, Gott, zu jeder Zeit
meines Herzens Trost und mein Teil.

Psalm 73, 23-26

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde der Kirchlichen Gemeinschaft!

Nach schwerer Krankheit ist unser lieber Bruder und 1. Vorsitzender Eduard Lippert im Alter von 54 Jahren am 30. Dezember 2014 heimgegangen zu seinem Herrn. Der Weg des Leidens ist zu Ende. Ein Weg, der viel Kraft gekostet hat.

Seit dem 25. August 1984 hat Eduard Lippert mit aufopferndem Einsatz die Arbeit der Kirchlichen Gemeinschaft entscheidend geprägt. Zuerst nur als Vorstandsmitglied, ab Oktober 1988 dann als 2. Vorsitzender und ab dem 27. April 2002 als 1. Vorsitzender.

Eduard Lippert hat Spuren hinterlassen. Tiefe Spuren. Spuren, die unauslöschlich sind. So hat er viel Zeit und Energie für die Konzeption und

Herausgabe des Notenbands „Geistlicher Liederschatz“ verwendet. Auch die Verbindung zu den evangelischen Ostkirchen war ihm wichtig. Er besuchte die Koordinierungsgruppe der ELKRAS ebenso wie die Bundesversammlung des Martin-Luther-Bundes. An den Gesprächskreisen der Landeskirche Hannover, Kurhessen-Waldeck und am Andreaskreis Hannover nahm er mit viel Engagement teil.

Ganz besonders lagen ihm aber auch die Brüdergemeinden hier in Deutschland am Herzen. Sehr verbunden fühlte er sich der Christus Brüdergemeinde in Wolfsburg, wo er im Vorstand und in der Leitung tätig war.

Wir hatten in ihm einen durch und durch geistlich denkenden Bruder und

verdanken ihm viele wertvolle Anregungen. Trotz unserer Trauer über den Verlust eines treuen Weggefährten wissen wir uns getröstet, weil er einen Weg voranging, auf dem wir ihm gerne folgen wollen.

Wir danken unserem Gott, dass wir Eduard Lippert als Bruder an unserer Seite haben durften, der die Arbeit der Kirchlichen Gemeinschaft mit seinen vielfältigen Gaben begleitet und befruchtet hat. Die Erinnerung an sein Wirken wird uns noch lange begleiten. All das, was ihm am Herzen lag, möchten wir gerne weiterführen.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft

Gekürzter Auszug aus der Traueransprache von Pastor Christoph Pauer für Eduard Lippert am 3. Januar 2015 in Calberlah

Der Weg des Leidens ist zu Ende. Ein Weg, der viel Kraft gekostet hat. Aber auch ein Weg und eine Zeit, wie sie intensiver gerade in den Beziehungen zueinander und der Zuwendung kaum gelebt werden kann. Da war ein Raum der Liebe, nach dem wir uns alle sehnen. Es darf Sie, liebe Familie, mit Dankbarkeit erfüllen und ein Stück weit trösten, dass Sie ihn in den letzten Tagen und Stunden seines Lebens begleiten durften.

Psalm 73 trägt die Überschrift: „**Du bist doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.**“

Psalm 73, 23-26

In diesem Glauben hat unser Heimgegangener Halt und Trost gefunden.

Es ist nicht leicht, einen Menschen zu verlieren, der einem wichtig war, den man liebte. Über der Stille des Todes liegt aber auch ein Trost. Sie bedeutet für unseren Heimgegangenen Eduard Lippert: Krankheit und Leiden haben ein Ende gefunden. Neben der Trauer und Hilflosigkeit, die wir schmerzlich empfinden angesichts des Todes, kann uns auch das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Gott erfüllen, dass er Eduard Lippert ein gnädiges Ende geschenkt hat und er ihn in seiner schweren Zeit begleitet und getragen hat.

Geboren ist Eduard Lippert am 20. August 1960 in Wachschtroj in Tadschikistan. Als Heimkehrer kamen die Eltern mit den Kindern 1975 nach Deutschland. Am Gymnasium Kreuzheide machte er sein Abitur und studierte an der Hochschule in Wolfenbüttel Maschinenbau. Als Dipl. Ingenieur arbeitete er im Volkswagenwerk Wolfsburg in der Motorenentwicklung. Die Arbeit dort erfüllte ihn, sie machte ihm Spaß. Am 2. September 1982 hat er seine Frau Lilli geheiratet. Vier Kinder wurden ihnen geschenkt.

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2015

20.02. - 22.02.2015	Seminar für junge Brüder mit Viktor Janke
07.03.2015	Mitgliederversammlung in Bad Sooden-Allendorf
20.03. - 22.03.2015	Frauenwochenende mit Heidi Al-Safau
17.04. - 19.04.2015	Männerwochenende mit V. Naschilewski
08.05. - 10.05.2015	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V.Naschilewski
06.07. - 11.07.2015	Bibelwoche mit V. Naschilewski
21.08. - 23.08.2015	Bibelwochenende mit V. Naschilewski
04.09. - 06.09.2015	Ehewochenende mit V. Naschilewski
19.09. - 20.09.2015	Missions- und Evangelisationstage
18.10. - 28.10.2015	Studienreise nach Israel
27.11. - 29.11.2015	Jugendfreizeit in Silberborn
11.12. - 13.12.2015	Frauenwochenende zum Advent mit V. Naschilewski

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchliche Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

Daten, Eckpunkte, Lebensstationen. Sie sind richtig – sie sagen aber so wenig über den Menschen Eduard Lippert aus, wie wir ihn schätzten, liebten und achteten. Eduard Lippert war ein Mensch, der tief im Glauben an den lebendigen Gott, wie er sich in Jesus Christus geoffenbart hat, verwurzelt war. Der Grund all seines Tuns war der Glaube an den dreieinigen Gott. Er bestimmte und leitete sein Leben und sein Engagement in der Kirche Jesu Christi. Viele haben ihn als Lektor und Prädikant in den Gottesdiensten erlebt.

Für ihn war der Glaube niemals Privatsache. Er lebte ihn und schuf an seinem Arbeitsplatz, dem VW-Werk, Gebetskreise.

Wir danken Gott für die gemeinsame Zeit, die Gott ihm und uns mit ihm geschenkt hat. Im Blick auf die Zukunft kann uns hilfreich sein, nicht allein darüber nachzusinnen, was wir verloren haben. Dieses Leben geht nicht verloren, als sei es nie gewesen, denn ein Leben für Gott ist kein verlorenes Leben.

So dürfen wir Gott loben und danken: Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. (Psalm 73,23-26.)

Diese starken und hoffnungsvollen Worte des Psalmisten schenken wahrhaftig Trost. Und in diesem Glauben finden wir Halt. Unser Vertrauen reicht also weiter. Tränen und Trauer haben nicht das letzte Wort. Unsere Hoffnung ist, dass am Ende nicht eine große Ungewissheit, die tiefe Finsternis des Todes steht. Gottes Wege enden nicht mit dem Tod. Am Ende unseres Lebens ist Gott, der auf uns wartet und uns Geborgenheit schenkt in seiner grenzenlosen Liebe, in seiner Ewigkeit. Er hat den Tod besiegt durch die Auferstehung von den Toten.

Jugendfreizeit in Silberborn

Vom 21. bis 23. November war es wieder soweit, dass über hundert junge Leute zwischen 16 und 26 Jahren zum 15. Mal zur Jugendfreizeit gekommen sind.

Das Wochenende stand unter dem Thema: „Heilung für gestern, Kraft für heute und Mut für morgen“.

Wenn wir Kraft für heute und Mut für morgen haben wollen, so muss die Vergangenheit geordnet sein. Es ist schon erstaunlich, wie viel Zeit wir mit Gedanken gerade dort verbringen. Ordnung in das Gestern zu bringen bedeutet, Gott seine Sünden im Gebet zu bekennen, ohne sie zu verschönern, zu mindern oder zu verbergen.



Teilnehmer der Silberbornfreizeit

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er sie vergibt.“ (1. Johannes 1,9). Unsere Sache ist es also, sie zu bekennen. Der himmlische Vater vergibt jedem gern, der ihn darum bittet!

Ist das geschehen, so ist Frieden für Geist und Seele da und Gottes Gegenwart ist ungetrübt. Allerdings müssen wir auch bei unserem Nächsten um Vergebung bitten, wenn wir an ihm schuldig geworden sind!

Kraft für heute ist die unmittelbare Folge des Friedens mit Gott. Wir wissen uns geliebt und getragen in Christus durch den Heiligen Geist. Der

Herr Jesus Christus hat gesagt: „Bleibet in mir und ihr werdet Frucht bringen und eure Frucht bleibt.“ (Johannes 15). Er hat auch gesagt: „Ströme lebendigen Wassers werden von eurem Leibe fließen“, (Johannes 7, 38). Wir haben deshalb so viele kraftlose und sieglose Christen, weil Sünde im Leben geduldet aber nicht bekannt wird!

Mut für morgen werden wir dauerhaft haben, wenn nichts zwischen Gott und uns steht. Dann sind wir geborgen in ihm, ganz egal was kommen mag. Dann sorgen wir auch nicht für den morgigen Tag. Der Herr hat gesagt: „Wie deine Tage, so deine Kraft“.

Diese Tatsachen versuchte ich den jungen Leuten zu vermitteln. Auch auf dieser Jugendfreizeit habe ich festgestellt, dass die Jugend sehr offen zum Wort Gottes ist und danach leben will. Ich habe viel Offenheit, Ehrlichkeit und Suchen nach echter Bindung zu Gott bei diesen jungen Menschen gesehen und wünsche ihnen von Herzen Gottes Segen!

Danken möchte ich für den harmonischen Ablauf, die Hilfsbereitschaft und die Freude, die sie mir gemacht haben. Es ist schön, dass es sie gibt!

Viktor Naschilewski

Gebetsanliegen

- **für die Arbeit in der Kirchlichen Gemeinschaft**
 - Bitte beten Sie dafür, dass bei den für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen und im Glauben wachsen.
- **für die Mitarbeiter**
 - Um Weisheit, Gottes Schutz und Segen für alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter
 - Um Gottes Schutz und Bewahrung und fruchtbares Wirken für alle, die in Russland ihren Dienst tun.

Evtl. die letzte Erlebnisreise „Heiliges Land“ 18.10. – 28.10.2015

Israel – Land der Bibel! Unternehmen Sie eine 10-tägige Rundreise durch Israel und erkunden Sie die wichtigsten Stationen des Wirkens Jesu. Einige Höhepunkte der Reise sind: Nazareth, Kana, Berg Carmel,

Golan-Höhen, Berg der Seligpreisungen, Bootsfahrt auf dem See Genezareth, Stadt Kapernaum, Jericho, Ölberg, Garten Getsemane, Jerusalem mit der ca. 400 Meter langen Klagemauer, Via Dolorosa, Teich Bethesda, und das Baden im Toten Meer.

Täglich finden Andachten statt. Unterbringung erfolgt in guten Hotels am See Genezareth und Jerusalem mit Halbpension.



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 05652-4135

Telefax: 05652-6223

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Penner (2. Vorsitzender)

Andrea Lange

Spenden erbeten auf unser Konto

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel

IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19

BIC: GENODEF1EK1

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

www.wollenhaupt.de